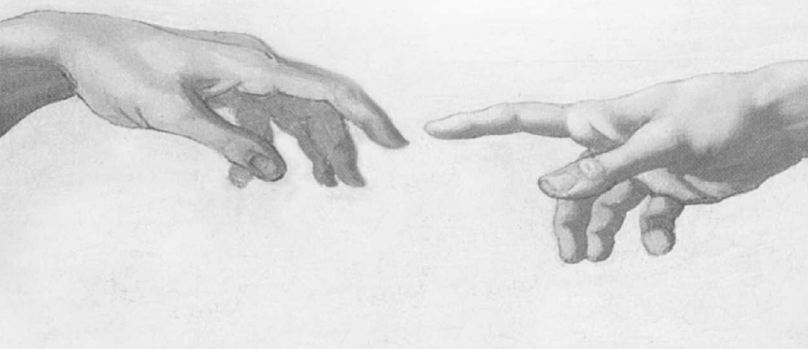


HOSPIZ

S T U T T G A R T



EINLADUNG zum Fachtag 2010

Wir alle sind Hospiz – Kompetenz für das Leben und Sterben

am 17. Februar 2010 von 9:00 bis 17:00 Uhr
in der Filderhalle in Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart.

**Eine Veranstaltung für Ehrenamtliche und Hauptamtliche,
die sich in der Begleitung von Schwerkranken, Sterbenden
und deren Angehörigen engagieren.**

Unter der Schirmherrschaft von
Frau Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen

Kostenbeitrag (incl. Mittagsimbiss) 35,- €

In Zusammenarbeit mit dem Hospitalhof Stuttgart.

Diese Veranstaltung wird gefördert von der
Addy von Holtzbrinck-Stiftung

außerdem von



**BERTHOLD LEIBINGER
STIFTUNG**



**BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE KOMMANDE
DES JOHANNITERORDENS**

Vorwort

„Die Hospizbewegung zog aus dem Gesundheitswesen aus und entwickelte eigene Modelle... . Es gilt nun, die Haltungen, die Kompetenzen und die Erfahrungen in die Regelversorgung zu reintegrieren...“

Cicely Saunders

Die gesellschaftliche Aufmerksamkeit richtet sich in den letzten Jahren vermehrt auf die Situation von schwer Kranken und Sterbenden. Das zeigen einerseits die öffentlichen Diskussionen um die Patientenverfügung, aber auch Einrichtungen wie Dignitas kommen öffentlich zu Wort. Sterbehilfe soll wohl gesellschaftsfähig werden. Lange war nicht erkennbar, dass hier eine Entwicklung begonnen hat, die z. B. über eine Neudefinition von „mutmaßlichem Willen“ oder „medizinischer Indikation“ Maßnahmen zulässt, die letztlich lebensverkürzend, ja lebensbeendend wirken. Diese Gefahr hat Christoph Student schon viel früher gesehen als wir und wir danken ihm heute für seine beharrliche Mahnung, diese Entwicklung nicht zuzulassen.

Wir wissen heute, wie notwendig eine klare ethische Haltung ist, damit Kranke oder Menschen mit Behinderung, die gar nicht sterbend sind, nicht durch Nahrungsentzug unter dem Deckmantel der Palliativmedizin „fürsorglich“ zu Tode kommen.

Menschen, die vom HOSPIZ STUTTGART begleitet werden, werden nicht mit Maschinen gegen ihren Wunsch am Leben gehalten, aber sie können sich auch sicher sein, dass wir dem Sterben nicht nachhelfen. Mit Kompetenz für das Leben und Sterben lindern wir z. B. Schmerzen, Angst, Atemnot oder Übelkeit, aber wir lassen dem Menschen seine Zeit, die er als Leib, Seele und Geist auf dem Weg zum Tode braucht. Wir achten die Entwicklung zum Tode – wie Elisabeth Kübler-Ross es nennt.

Das HOSPIZ STUTTGART lädt zum 5. Fachtag ein. Mit seinen 23 Jahren ist das HOSPIZ STUTTGART eines der ältesten Hospize in Deutschland. Das Hospizkonzept Palliative Care, die schützende und lindernde Fürsorge für schwer kranke und sterbende Menschen ist in den Institutionen und der Politik angekommen. Das Interesse an der Hospizbewegung zeigt vor allem, dass in unserer Gesellschaft ein fürsorglicher Umgang miteinander gewünscht ist.

Dieser Fachtag 2010 will sich mit der Zukunft der Hospizideen auseinandersetzen. Wie können wir dafür sorgen, dass die in der Bürgerbewegung entwickelte mitmenschliche, palliative

Haltung in die Institutionen reintegriert und nicht missbraucht wird? Wie können wir das Erbe von Cicely Saunders und Elisabeth Kübler-Ross bewahren und zugleich noch mehr Menschen zugänglich machen?

Wir werden diesen Fragen im Dialog mit Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen und Teilnehmenden mit vielfältigen Erfahrungen nachgehen und zu einer Orientierung im Umgang mit Menschen im Pflegeheim, Krankenhaus und Hospiz, aber auch im großen ambulanten Sektor beitragen. Dabei wendet sich der Fachtag auch in diesem Jahr wieder sowohl an Fachkräfte aus unterschiedlichen Berufen wie auch an viele andere, die ehrenamtlich oder aus privater Betroffenheit an diesen Fragen interessiert sind.

Wir wollen uns gemeinsam darauf besinnen und ins Bewusstsein rufen, dass Hospizarbeit ein Gemeinschaftswerk von Vielen ist, von Ehrenamtlichen und von Hauptamtlichen der verschiedensten Berufsgruppen: Wir alle sind Hospiz!

Wir wünschen Ihnen interessante Vorträge und Workshops und einen erkenntnisreichen Tag in Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart!

Hans-Peter Ehrlich

*Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
Hospiz
Stadtdekan Hans-Peter Ehrlich
Gesamtleiter (komm.) des
HOSPIZ STUTTGART*

A. Napiwotzky

*Dr. phil. Annedore Napiwotzky
Stv. Gesamtleitung (komm.) des
HOSPIZ STUTTGART
Leiterin der Elisabeth-Kübler-Ross-
Akademie® für Bildung und Forschung
im HOSPIZ STUTTGART*

5. Fachtag des HOSPIZ STUTTGART
„Wir alle sind Hospiz –
Kompetenz für das Leben und Sterben“
am 17.02.2010 in Leinfelden-Echterdingen

Programm

- 9:00 Uhr Anmeldung und Begrüßungskaffee
- 9:30 Uhr Musikalische Einstimmung
Uriel und Levan Stülpnagel
- 9:45 Uhr Begrüßung
Dr. phil. Annedore Napiwotzky
- 10:00 Uhr Verlesung: Grußwort von
Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen
- 10:15 Uhr Vortrag: „Quo vadis Hospiz? Wohin bewegt sich
die Hospizbewegung?“
Cornelia Knipping, MAS Palliative Care
- 11:00 Uhr Pause
- 11:30 Uhr Vortrag: „Zwischen Konflikt und Chance –
Patientenwille und medizinische Indikation als
Basis kritischer Entscheidungen am Lebensende.“
Kay Preuß, Facharzt für Innere Medizin
- 12:15 Uhr Mittagspause mit Imbiss und
anschließendem Kaffee
- 13:45 Uhr Arbeitsgruppen und Vorträge
- 16:15 Uhr Liturgischer Abschluss: „Wir gehen weiter auf
dem Weg.“
Stadtdekan Hans-Peter Ehrlich

Arbeitsgruppen und Vorträge

Arbeitsgruppe 01

Sterbebegleitung zu Hause.

Dr. Christine Pfeffer und Andrea Reiff

Wir begleiten alte und vielfältig erkrankte Menschen und ihre Angehörigen am Lebensende. Wir geben, orientiert an den Bedürfnissen der Betroffenen, psychosoziale Unterstützung und spirituellen Beistand. Die Leidensminderung der Sterbenden und die Entlastung der Angehörigen stehen dabei im Vordergrund, auch die Angebote anderer Hilfseinrichtungen werden bei Bedarf durch uns vermittelt. Im Workshop berichten wir von unseren Erfahrungen, unseren Möglichkeiten und wollen Fragen beantworten.

Arbeitsgruppe 02

Leben und Sterben im stationären Hospiz.

Joachim Schiek und Christiane Trenn

Wir geben Einblick in den Alltag des stationären Hospizes: Leben im Angesicht von Krankheit und einer stark begrenzten Lebenserwartung! Das bedeutet, tägliche Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Wir essen und feiern, lachen und erzählen, beten und hadern, hoffen und weinen, versuchen gemeinsam auszuhalten. Der Workshop möchte Erfahrungen aus der Begleitung und Betreuung im Hospiz weitergeben.

Arbeitsgruppe 03

Wir Kinder sind Hospiz.

Christine Ettwein-Friebs

Kinder brauchen in der Begegnung mit schwerer Krankheit, Tod und Trauer besondere Unterstützung. Das Kinder-Hospiz Stuttgart begegnet diesen Bedürfnissen auf vielfältige Weise. Darüber wird im Workshop informiert, exemplarisch gearbeitet und in die Zukunft geschaut.

Arbeitsgruppe 04

Palliative Care in Pflegeeinrichtungen.

Susanne Kränzle und Christa Seeger

Pflegeeinrichtungen sind Orte zum Leben und zum Sterben. Früher oder später benötigen die meisten BewohnerInnen eine

palliative Versorgung. Wie kann diese in einer Pflegeeinrichtung umgesetzt werden, welche Voraussetzungen müssen dafür geschaffen werden? Beide Referentinnen haben intensive Erfahrungen mit der Implementierung von Palliative Care in Pflegeeinrichtungen.

Arbeitsgruppe 05

Brückenpflege & Unterstützungsmanagement.

Thomas Schönberner

Seit nun fast 20 Jahren gibt es das Angebot der Brückenschwestern des OSP Stuttgart. Jährlich werden fast 1000 Schwerst- kranke und Sterbende betreut. Auch wenn das Angebot der Brückenschwestern schon so lange besteht, gibt es immer wieder Unklarheiten, was deren Aufgaben und Ziele sind. Wie können Menschen in der letzten Lebensphase und deren Angehörige unterstützt und begleitet werden? Was macht eine Brückenschwester? Wie können Versorger zu tragfähigen Netzen verbunden werden? Anhand eines Fallbeispiels soll die Arbeit der Brückenschwestern veranschaulicht werden. Es wird Zeit für Rückfragen und den Austausch geben.

Arbeitsgruppe 06

Palliativer Konsiliardienst im Krankenhaus.

Brigitte Hauer und Elisabeth Kunze-Wünsch

In einem Krankenhaus der Maximalversorgung einen Palliativen Konsiliardienst aufzubauen, ist eine besondere Aufgabe. Vieles ist anders als die gängige Arbeitsweise in einer Klinik: die demokratische Multiprofessionalität, die Orientierung an den Wünschen und Bedürfnissen der Kranken und ihrer Angehörigen; palliative Fürsorge, die auch das Team miteinschließt; die Etablierung einer Sterbekultur auf Stationen, die stark unter Zeitdruck arbeiten müssen. Umso wichtiger ist der Versuch, Palliative Care auch in einem großen Krankenhaus einzuführen. Von unseren Kämpfen, unseren Erfolgen und Niederlagen wollen wir berichten.

Arbeitsgruppe 07

Leben und Sterben auf einer Palliativstation im Krankenhaus.

Jens Stäudle und Dr. Annette Steckkönig

Was braucht ein Sterbender? Sterbende brauchen ganzheitliche Betreuung: Das bedeutet für uns, dass wir die Symptome wie z. B. Schmerz, Angst kontrollieren, aber auch die psychosozia-

len und spirituellen Bedürfnisse der Sterbenden und auch ihrer Angehörigen berücksichtigen und Unterstützung geben. Der Workshop gibt einen Einblick in unseren „Alltag“ und beantwortet Fragen.

Arbeitsgruppe 08

Therapieverzicht als Neuanfang.

Inger Hermann

Mit dem Ende intensivmedizinischer Maßnahmen kann aus dem „austherapierten Patienten“ wieder einfach „der Mensch“ werden. Die Krankheit – palliativmedizinisch gut betreut – tritt aus dem Mittelpunkt der Aufmerksamkeit heraus. Dieser Mittelpunkt ist jetzt frei für den Menschen, für seine seelischen, seine sozialen und seine spirituellen Fragen und Nöte.

Arbeitsgruppe 09

Heilpädagogische Pflege bei Menschen, die wir nicht leicht verstehen können.

Marcel Kockert und Hannah Neufert

Wie kann ich als Bezugsperson von nicht sprechenden Menschen den Ausdruck und die Kommunikationsformen verstehen lernen? Wie kann ich z. B. bei Menschen im Wachkoma diese „Fremdsprache“ entschlüsseln, um die Bedeutung im jeweiligen Kontext zu verstehen, um adäquate Antworten in den Interaktionen zu geben. Wir geben Einblick in unser Leben mit Menschen im Wachkoma.

Arbeitsgruppe 10

Angebote der Basalen Stimulation zur Verbesserung der Lebensqualität in der Palliativ Care-Phase

Prof. Christel Bienstein

Das Konzept der Basalen Stimulation wurde in den siebziger Jahren von Andreas Fröhlich zur Förderung von schwerst-mehrfach-behinderten Kindern entwickelt. In den achtziger Jahren wurde es in die Pflege übertragen. Besonders Menschen mit schweren Beeinträchtigungen der Wahrnehmung standen und stehen bis heute im Mittelpunkt der Anwendung des Konzeptes in der Pflege. Menschen, die sich ihrem Lebensende nähern, können durch das Konzept eine gezielte Unterstützung erhalten, die ihre Lebensqualität positiv beeinflusst. Im Workshop werden hierzu verschiedenen Möglichkeiten der Unterstützung vorgestellt.

Arbeitsgruppe 11

Die Möglichkeiten der Angehörigen in der Sterbebegleitung

Adelheid von Herz

Durch Unsicherheit, Angst oder eine konflikthafte Vergangenheit sind Angehörige oft befangen im Umgang mit Sterbenden. Eine klare Orientierung, Begleitung in ihren Emotionen und manchmal ein paar praktische Tipps helfen ihnen, ihre Möglichkeiten zur Kontaktgestaltung zu entdecken. Im Workshop befassen wir uns mit den Möglichkeiten für Angehörige in der Sterbebegleitung.

Arbeitsgruppe 12

Lebensqualität von Menschen mit Demenz.

Monika Lutz

Wir beschäftigen uns mit folgenden Fragestellungen: Was braucht es, um intensiv auf die Bedürfnisse alter dementer Menschen einzugehen? Wie kann die letzte Lebensphase in Würde ermöglicht werden?

Arbeitsgruppe 13

„Guten Appetit“

Evelyn Franke

Essen, Trinken und Schlucken sind für die meisten von uns ganz normale und beinahe selbstverständliche Tätigkeiten und Fähigkeiten. Wie kompliziert und auch gefährlich vor allem das Schlucken sein kann, wird erst bei bestehenden Schluckstörungen deutlich.

Nachdem es um den Schluckvorgang und seine Störungen – ganz praktisch – ging, sollen auch mögliche Hilfsmittel aus diesem Bereich vorgestellt und in ihrer Handhabung besprochen werden. Der Schluckvorgang (angeleitete Selbsterfahrung) und seine Schwierigkeiten. Vorstellung von Hilfsmitteln.

Arbeitsgruppe 14

Sterben als ein körperlicher, psychischer, spiritueller und sozialer Prozess unseres Lebens.

Martin Klumpp

Jeder Mensch hat seinen eigenen Tod. Wir können ihn nicht planen oder machen. Je genauer wir beobachten, was in Sterbenden geschieht, desto eher erkennen wir das Sterben als

einen Teil des ganzen Lebens. Am Ende wachsen Kräfte, die uns beim Sterben helfen.

Arbeitsgruppe 15

Mit unserer Liebe für die Toten ehren wir das Leben.

Ajana Holz

Wir geben den Toten einen geschützten Raum für ihren wichtigen Übergang. Die liebevolle Versorgung der Toten, die schon lange nicht mehr zur gängigen Praxis gehört, ist uns dabei ein besonderes Herzensanliegen, genauso wie die einfühlsame Begleitung der Lebenden bei ihrem Abschied. Vor 10 Jahren haben wir alte Traditionen und Abschiedsrituale, wie die gemeinsame Totenwaschung, die Hausaufbahrung und die Totenwache wieder aufgenommen. Wir erzählen über unsere Erfahrungen und Herzenswissen aus unserer langjährigen Arbeit als Bestatterinnen und informieren über Rechte und Möglichkeiten bei der Gestaltung von Bestattungen.

Arbeitsgruppe 16

Trauerwege mit Kindern gehen.

Gerlinde Mock und Elvira Pfeleiderer

Workshop zu drei verschiedenen Möglichkeiten: Mit meiner Trauer weitergehen und – oder Neuland entdecken und – oder meinen Platz im Leben finden.

Für Ihre Unterlagen:

Ich habe mich für die Arbeitsgruppe Nr. _____ angemeldet. Sollte diese bereits belegt sein, wähle ich die Arbeitsgruppe Nr. _____

(Wenn Sie keine zweite Arbeitsgruppe angeben, gehen wir davon aus, dass Ihnen jede andere Arbeitsgruppe willkommen ist. Sollte auch Ihrer zweiten Wahl nicht entsprochen werden können, behalten wir uns vor, Sie einer anderen Arbeitsgruppe zuzuordnen.)

Lageskizze und Wegbeschreibung

Der Fachtag findet in der Filderhalle Leinfelden-Echterdingen (LE) statt. Eine Skizze der Verkehrsanbindungen finden Sie im Internet unter der Adresse: www.filderhalle.de/plan.php. Stadtplan, Routenplaner sowie Fahrpläne und Informationen zu Leinfelden-Echterdingen sind unter der Internetadresse www.leinfelden-echterdingen.de abzurufen. Hier ist eine Kurzbeschreibung der Anfahrtswege:

Anfahrt:

Adresse für die Navigation:

70771 Leinfelden, Bahnhofstraße 61

Der Verkehrsanschluss ist optimal:

Autobahn (A8), Stadtbahn und S-Bahn (ca. 20 Minuten bis Stuttgart Hbf), und Flughafen Stuttgart-Echterdingen (6 Minuten per S-Bahn) sind fast vor der (Filderhallen-)Tür.

Vom Hauptbahnhof in Stuttgart:

Mit der S-Bahn (S2 Richtung Flughafen oder S3 Richtung Filderstadt) bis Haltestelle Leinfelden. Die Fahrzeit beträgt 22 Minuten. Der S-Bahnhof ist 200 m von der Filderhalle entfernt.

Mit der U-Bahn (U5) Richtung Leinfelden bis Endhaltestelle Leinfelden. Die Fahrzeit beträgt 25 Minuten. Der U-Bahnhof ist 200 m von der Filderhalle entfernt.

Vom Flughafen Stuttgart:

Mit der S-Bahn (S2 Richtung Schorndorf bzw. S3 Richtung Backnang) bis Haltestelle Leinfelden. Die Fahrzeit beträgt 6 Minuten. Der S-Bahnhof ist 200 m von der Filderhalle entfernt.

Informationen zu den Fahrplänen im Nahverkehr erhalten Sie beim Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart, für den Fernverkehr bei der Deutschen Bahn AG.

Mit dem Auto:

Aus Stuttgart über die B27 bis Ausfahrt LE-Leinfelden. Von dort immer in Richtung Leinfelden den Schildern zur Filderhalle folgen.

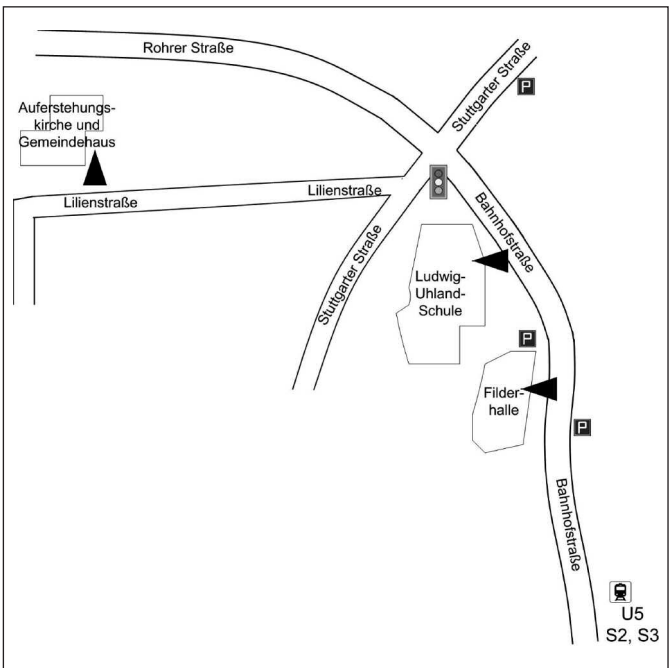
Aus Tübingen über die B27 bis Ausfahrt LE-Echterdingen (Filderhalle). Von dort immer in Richtung Leinfelden den Schildern zur Filderhalle folgen.

Aus Richtung München auf der A8 bis zur Ausfahrt 52a/52b. Anschlussstelle Leinfelden-Echterdingen.

Aus Richtung Karlsruhe auf der A8 bis zur Ausfahrt 52. Anschlussstelle Leinfelden-Echterdingen.

Von den Anschlussstellen immer Richtung Leinfelden den Schildern zur Filderhalle folgen.

Lageskizze Fachtag 2010 des HOSPIZ STUTTART



ReferentInnen

Bienstein, Prof. Christel; Institutsleitung, Institut für Pflegewissenschaft, Private Universität Witten/Herdecke gGmbH

Ehrlich, Hans-Peter; Stadtdekan Stuttgart, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Hospiz

Ettwein-Friebs, Christine; Dipl. Religionspädagogin (FH), Palliative Care-Fachkraft, Koordinatorin ambulantes Kinder-Hospiz, HOSPIZ STUTTGART

Franke, Evelyn; Dipl.-Lehrerin, Dipl.-Rehabilitationspädagogin, NEPA Therapeutin, Palliative Care-Fachkraft, Palliative Care-Team-Koordinatorin, Diakonie Stetten

Hauer, Brigitte; Krankenschwester, Palliative Care-Fachkraft, Palliative Care-Team-Koordinatorin

Hermann, Inger; Referentin für Sterbebegleitung, Autorin

Herz, Adelheid von; Kinaesthetics Trainerin Stufe 2, Krankenschwester in der stationären palliativen Pflege im Evangelischen Hospiz Frankfurt/Main

Holz, Ajana; Bestatterin und „Seelen-Hebamme“ seit 1999, Die Barke – Bestattung & Begleitung in Frauenhänden

Klumpp, Martin; Prälat i. R.; langjähriger Leiter von Gesprächsgruppen für Trauernde, Mitbegründer des HOSPIZ STUTTGART

Knipping, Cornelia; MAS Palliative Care, Hebamme, Dipl. Pflegefachfrau, Lehrerin für Gesundheitsberufe, Co-Leitung MAS Palliative Care IFF Wien

Kockert, Marcel; Krankenpfleger, Neurologische Langzeitpflege, Diakonie Stetten

Kränzle, Susanne; Ltd. Palliativpflegefachkraft der Sitzwache der Evang. Kirche in Stuttgart, Palliative-Care-Trainerin, Buchautorin, Studentin MAS/Palliative Care an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Kunze-Wünsch, Elisabeth; Pfarrerin, Lehrsupervisorin (DGfP), Palliative Care-Fachkraft

Lutz, Monika; Dipl. Pädagogin, Psychoonkologin, Altenpflegerin, Vorsitzende Hospiz Verein Trier

Mock, Gerlinde; Lehrerin im Ruhestand, Trauerbegleiterin mit logotherapeutischer Qualifikation (DGLE)

Neufert, Hannah; Heilerziehungspflegerin, Neurologische Langzeitpflege, Diakonie Stetten

Pfeffer, Dr. phil. Christine; Soziologin und Krankenschwester, Leiterin des Ambulanten Bereichs, HOSPIZ STUTTGART

Pfleiderer, Elvira; Krankenschwester, Palliative Care-Fachkraft, Lebensberaterin, 2 Trauergruppen für Kinder, Stationärer Bereich, HOSPIZ STUTTGART

Preuß, Kay; Facharzt für innere Medizin, Facharzt für Pneumologie, Teilnehmer des vom Bundesforschungsministerium geförderten Projekts PAALLiativ aktiv, Sandkrug

Reiff, Andrea; Sozialarbeiterin und Krankenschwester, Palliative Care-Fachkraft, Ambulanter Bereich, HOSPIZ STUTTGART

Schiek, Joachim; Krankenpfleger, Palliative Care-Fachkraft, Leitung des Stationären Bereichs, HOSPIZ STUTTGART

Schönberner, Thomas; Krankenpfleger, Palliative Care-Fachkraft, Case Manager, Leitung der Brückenschwestern des OSP Stuttgart e.V.

Seeger, Christa; Diakonin, Palliative Care-Fachkraft, Buchautorin, Leiterin der Sitzwache der Evang. Kirche in Stuttgart

Stäudle, Jens; Krankenpfleger, Palliative Care-Fachkraft, Theologe (MA), Robert Bosch Krankenhaus Stuttgart

Steckkönig, Dr. med. Annette; Fachärztin für Hämatologie, Onkologie, Palliativärztin, Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart

Stülpnagel, Uriel und Levan; Vater und Sohn, Musiklehrer und Schüler

Trenn, Christiane; Krankenschwester, Palliative Care-Fachkraft, Stationärer Bereich, HOSPIZ STUTTGART

Leitung

Dr. phil. Annedore Napiwotzky;

Stv. Gesamtleitung HOSPIZ STUTTGART (komm.)

Leiterin der Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie® für Bildung und
Forschung im HOSPIZ STUTTGART

Organisation und Abwicklung

Susanne Haller; Bildungsreferentin der Elisabeth-Kübler-Ross-
Akademie im HOSPIZ STUTTGART

Herta Krauß; Sekretariat

Dorothee Nittka; Ambulante Hospizschwester des
HOSPIZ STUTTGART

Adelheid Reimann; Freiwillige Begleiterin des HOSPIZ STUTTGART

Gabi Weiß; Sekretariat

Veranstalter

HOSPIZ STUTTGART

Stafflenbergstraße 22, 70184 Stuttgart

Tel. (0711) 2 37 41-53, Fax (0711) 2 37 41-54

E-Mail: info@hospiz-stuttgart.de

www.hospiz-stuttgart.de

www.elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu

Anmeldungen

Mit angefügter Anmeldekarte/Einzugsermächtigung per Post oder Fax (0711 - 237 41 54) an das HOSPIZ STUTTGART unter Angabe des Arbeitsgruppenwunsches und einer Alternative bis spätestens **10. Dezember 2009**. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. **Gruppenanmeldungen sind nicht möglich**. Bitte melden Sie sich jeweils persönlich mit Namen an; wir bereiten für Sie eine Eintrittskarte (auch Teilnahmebescheinigung und Quittung) individuell vor. Das HOSPIZ STUTTGART verschickt ab **Januar 2010** die Anmeldebestätigungen. Die Gebühr wird danach abgebucht. Bei Abmeldungen nach dem 17.01.2010 wird dennoch die TN-Gebühr abgebucht.

Wir über uns

Das HOSPIZ STUTTGART ist ein Kompetenzzentrum für Palliative Care in der baden-württembergischen Landeshauptstadt mit regionaler Ausstrahlung und Vernetzung.

Ambulanter Bereich

Freiwillige Mitarbeit im HOSPIZ STUTTGART

Haben Sie Interesse an der Verbesserung der Situation sterbender und trauernder Menschen in Stuttgart? Dann bewerben Sie sich als Freiwillige/r, ehrenamtliche/r BegleiterIn im HOSPIZ STUTTGART. In der Hospizarbeit sind die BegleiterInnen ein besonders wichtiges Element der Unterstützung mit ganz eigenständigen, verantwortlichen Aufgaben. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Sterbe- und Trauerbegleitung:

Die Freiwilligen BegleiterInnen geben sterbenden Menschen und deren Angehörigen zu Hause und auf der Hospizstation psychosoziale Unterstützung. Unsere Freiwilligen BegleiterInnen unterstützen schwer kranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige durch Gespräche, stundenweises Dasein zur Entlastung der Familie (wenn nötig auch nachts) und durch Begleitung in der Zeit der Trauer.

Hierfür erhalten Sie eine besonders qualifizierte Vorbereitung, die insbesondere der Verbesserung der kommunikativen Kompetenz und der Bewältigung der Angst vor Sterben, Tod und Trauer dient. Die nächsten Kurse beginnen im Frühjahr und Herbst 2010. Wenn Sie Interesse an dieser Aufgabe haben, wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Ambulanten Bereichs, Dr. Christine Pfeffer, HOSPIZ STUTTGART, Tel.: (07 11) 2 37 41-53 (Sekretariat).

Begleitung zu Hause

Unser Ambulanter Bereich begleitet sterbende Menschen und ihre Angehörigen zu Hause. Unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen (Ambulante Hospizschwestern und Sozialarbeiterinnen) beraten die Betroffenen, ihre Angehörigen, Pflegedienste und Hausärztinnen und Hausärzte in pflegerischen, medizinischen und psychosozialen Fragen (sie werden aber nicht selbst pflegerisch tätig). Mit dem Dienst der Ambulanten Hospizschwestern schließen wir eine Lücke im bestehenden Versorgungssystem, vor allem im Bereich der Palliative Care-Beratung von Menschen, die an nicht-onkologischen Krankheiten leiden.

Dies kann z. B. ein Schlaganfall, eine schwere Herz-, Nieren-, Leber-, Lungenerkrankung, eine Muskelerkrankung, eine demenzielle Erkrankung oder AIDS sein. Zu einer Kontaktaufnahme wenden Sie sich an den Ambulanten Bereich, HOSPIZ STUTT GART, Tel.: (07 11) 2 37 41-53 (Sekretariat).

Kinder-Hospiz

Das ambulante Kinder-Hospiz unterstützt Familien, in denen ein Kind lebt, das eine lebensbegrenzende Krankheit hat. Zu einer Kontaktaufnahme rufen Sie uns an: Christine Ettwein-Friehs, Koordinatorin Kinder-Hospiz, HOSPIZ STUTT GART, Tel.: (07 11) 2 37 41-21.

Palliativer Beratungsdienst

Der Palliative Beratungsdienst des HOSPIZ STUTT GART steht allen im Gesundheitswesen Tätigen, insbesondere den MitarbeiterInnen von Pflegeeinrichtungen in allen Fragen der palliativen Pflege und Therapie kostenfrei beratend zur Verfügung. Dieses Angebot wird durch die Landeshauptstadt Stuttgart gefördert. Der Ambulante Bereich ist erreichbar werktags von 9:00 bis 15:00 Uhr unter Tel.: (07 11) 2 37 41-53 (Sekretariat).

Trauerbegleitung

Die Gesprächsgruppen für Trauernde sind für Menschen gedacht, die ihre Trauer mit anderen Menschen teilen möchten. Zu einer Kontaktaufnahme rufen Sie uns an: Sekretariat, HOSPIZ STUTT GART, Tel.: (07 11) 2 37 41-53

Stationärer Bereich

In unserem Stationären Bereich können sieben Menschen in einer Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit ihre letzte Lebenszeit verbringen. Zu einer Kontaktaufnahme rufen Sie uns an: Joachim Schiek, Leiter des Stationären Bereichs, HOSPIZ STUTT GART, Tel.: (07 11) 2 37 41-31.

Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie

Die Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie® für Bildung und Forschung entwickelt das Hospizkonzept Palliative Care weiter. Wir qualifizieren haupt- und ehrenamtlich Tätige mit Einzelkursen, Vertiefungsreihen, Aus- und Weiterbildungen und Kontaktstudiengängen in der schützenden und lindernden

Fürsorge für schwer kranke und sterbende Menschen mit ihren Angehörigen. Außerdem unterstützen wir mit Schulungen vor Ort Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser bei der Implementierung von Palliative Care. Auf unserer Webseite www.elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu erhalten Sie Palliative Care-Tipps. Zu einer Kontaktaufnahme rufen Sie uns an: Dr. phil. Annedore Napiwotzky, Leiterin der Akademie im HOSPIZ STUTTGART, Tel.: (07 11) 2 37 41-53.

Diese Fachtagseinladung sowie weitere Anmeldeformulare zum Fachtag 2010 finden Sie ebenfalls auf der Webseite der Akademie „www.elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu/ Fachtag 2010“ zum Download.

T R Ä G E R D E S

HOSPIZ

S T U T T G A R T

Arbeitsgemeinschaft Hospiz [GbR]:

- ◆ Evangelische Gesamtkirchengemeinde Stuttgart
- ◆ Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
- ◆ Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Regionalverband Stuttgart
- ◆ Diakonie Stetten e.V.
- ◆ Baden-Württembergische Kommende des Johanniterordens

Unsere Arbeit wird vom Förderverein Hospiz unterstützt.

Wir freuen uns, wenn Sie Mitglied werden.

Mehr Informationen erhalten Sie beim HOSPIZ STUTT GART.

Spendenkonto Förderverein Hospiz

KTO 2 127 833 · BLZ 600 501 01 · BW-Bank

Sonderkonto Kinder-Hospiz

KTO 2 071 020 · BLZ 600 501 01 · BW-Bank

» U N S E R E A R B E I T
L E B T V O N I H R E R S P E N D E «

HOSPIZ STUTT GART

Staffenbergstraße 22 · 70184 Stuttgart

Gesamtleitung (komm.): Stadtdekan Hans-Peter Ehrlich

stv. Gesamtleitung (komm.): Dr. Annedore Napiwotzky

Sekretariat: Herta Krauß, Gabi Weiß

Tel.: [0711] 2 37 41-53 · Fax: [0711] 2 37 41-54

E-Mail: info@hospiz-stuttgart.de

www.hospiz-stuttgart.de

www.elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu

Bürozeiten:

Mo - Do: 9:00 – 12:00 und 13:00 – 15:00 Uhr

Fr: 9:00 – 12:00 Uhr